

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1794

16.6.1794 (Nr. 72)

Carlsruher Zeitung.

Montags den 16. Juny 1794

Mit hochfürstlich . Markgräflich . Badischem gnädigstem Privilegio.

RELATA REFERO

JUVANTIBUS AMICIS

ET INIMICI JUVANT.

Römisch . Deutsches Reich.

Worms, vom 12 Juny. Bisher ist es ganz still, da der Feind sich weit in seine Festungen und Linien zurückgezogen hat und die Preussen wegen der Entfernung ihrer zu rückgebliebenen Magazine in einem ausgefognen Land nicht wohl weiter kommen, bis diese nachgeführt werden, womit man Tag und Nacht beschäftigt ist. Viel schweres Geschütz ist seit einigen Tagen durch hiesige Gegenden gezogen und es heißt, Birsch werde von den Preussen beschossen. Man hört wenigstens officers von daher schreien. Das Kaiserliche Belagerungsgeschütz wird auch näher gebracht. Germersheim soll nächstens mit vereinigter Macht angegriffen werden.

Wannheim, vom 12. Juny. Alle aus dem Westrich hierher über den Rhein geflüchtete Einwohner kehren ist nach und nach in ihre verlassne Wohnungen zurück. Man hilft so viel als möglich den vom Feind ihrer besten Habchast beraubten Unterthanen wieder hiesigen Orts sowohl als dort auf. Die dormalige schöne fruchtbare Witterung und der vorireffliche Zustand der Saat sowohl als des Weinstocks giebt hierbei zu einem reichen Landliegen die beste Hoffnung. Bei der vereinigten Armee diß und jenseits des Rheins ist seit einiger Zeit nichts erhebliches vor. Die unter Feldmarschall von Mollendorfs Befehlen stehende Königlich . Preussische Truppen haben dormalen ihre Vorposten bei Falkenberg hinter Anweiler, denn dieser Ort sowohl als das ganze Thal ist von den Franzosen noch stark besetzt. Das Preussische Hauptquartier kommt von Otterberg nach Trippstadt und soll bald darauf nach Birmasens verlegt werden.

Auszugschreiben aus Freiburg, vom 12. Juny. Aus Italien troff mit letzter Post bei dem hiesigen Stadtkommando die sichere Nachricht ein: Von dem weitern Vorrücken des Feinds in dasigen Gegenden hätte man vorerst nichts mehr zu befürchten, da derselbe bereits mehrere vortheilhafte Posten von selbst

wieder verlassen habe und von der französisch . italienischen Armee bereits 15000 Mann ihrer besten Truppen als Verstärkung zu ihrer Rheinarmee abgegangen wären. Dieses Schreiben wurde originaliter dem Oberrheinischen Korps d'Armee Kommando zur Einsicht mitgetheilt und kommt von ganz sicherer Quelle. Dieser Abmarsch des Feinds aus Italien zur französischen Rheinarmee läßt mit sicherem Grund vermuthen, daß jene neue Kaiserl. Königl. Bataillons, welche den 7ten, 9ten und 11ten dieses aus dem Innerösterreichischen bereits aufgebrochen sind und ihre Route über Klagenfurt nach Italien zu nehmen beordert waren, nicht mehr dahin, sondern ihrer ersten Bestimmung gemäß ins Breisgau, oder zur Oberrheinischen Armee abgehen und ihre dießfällige neue Marschroute ganz sicher unterwegs erhalten werden. Unter diesen Bataillons befinden sich unter andern auch eines von Joridis und eines von Stein, der auserlesenen Infanterieregimenter. — Am Bodensee rücken 5 Kaiserl. Kön. Infanterie . Bataillons und ein ganzes Kavallerie . Regiment ein, welche daselbst die Kantonnierungsquartiere beziehen. Ein ziemlich beträchtlicher frischer Artillerie . Train, sowohl vom Linien als Reserve . Geschütz folgt bereits in forcirten Marschen von Wien aus ebenfalls dahin. Aus mehreren wichtigen Gründen besetzen diese Truppen diese Gegend am Bodensee. 1) Bilden diese Truppen eine Kordon . Linie daselbst, wodurch die Ausfuhr in die Schweiz von jenen Artikeln, welche zum Behuf des Kriegs erforderlich sind, am sichersten gehemmt seyn wird. 2) Dienen diese Truppen als Reserve . Korps für die Rheinarmee. 3) Befänden sie sich wirklich in der Gegend von Vorrabiberg, woselbst man einen Aufruhr vermuthete. 4) Endlich, weil die Franzosen keine Treu und Glauben mehr halten und dennoch aller Neutralität ohngeachtet in fremde Gebiete einfallen, eben so könnt es ihnen am Ende ebenfalls gelücken, in der Schweiz ihre Bedürfnisse mit gewaffneter Hand zu holen. In diesem Fall wird dieses

Reservekorps mit Janbegriff des bewaffneten Landvolks vermögend seyn, den Franzosen einen etwaigen Uebergang in die Schweiz sicher zu verwehren.

Carlsruhe, vom 14 Juny. Zwischen die schröckliche Chronick des Vutoergriffens und der Verheerung drängt sich hier eine kleine Nachricht ein, die werth wäre, aus den Zeiten des ungestörtesten, heitersten Friedens zu kommen. Gestern hielt Herr Hemmling, zweiter Bibliothekar und Besorger des Taubstumm-Instituts, welches unser bester Fürst hier ganz auf seine eigene Kosten errichtet hat, vor dem versammelten Hof und einem ansehnlichen Publikum aus der Stadt in einem Saal des Schlosses die öffentliche Prüfung seiner bisherigen Zöglinge in den Religions-Kenntnissen, welche sie sich unter seiner Leitung erworben haben. Sie erhielten hierauf, ein katholisches Mädchen ausgenommen, von dem hiesigen Herrn Kirchenrath und Hosprediger Walz mittelst der gewöhnlichen Konfirmation, die Erlaubniß an der höchsten und heiligsten Feyer unsrer Kirche künftig Theil zu nehmen; und Herr Kirchenrath Walz beschloß die feierliche Handlung mit einem sehr wohl angewandten und rührenden Gebet. Wer solchen Unglücklichen in ihrer Abgeschiedenheit vom Genuß des geselligen Lebens diesen einzigmöglichen Lichtstrahl auf ihren trüben Weg mit dem Herzen zu berechnen vermag, konnte dem Eifer und der Herlichkeit, womit sie sich an demselbigen anfasten, nicht ohne innige Rührung zusehen. Die gute Kinder, unter denen sich Sophie Unverzagt aus Carlsruhe besonders hervorthat; müssen allerdings einen grossen Theil der wichtigsten Religionslehren erkannt, und mit Verstand und Gefühl bey sich verarbeitet haben; denn sie unterhielten sich nicht nur mit ihrem lebreichen Lehrer sehr fertig und lebhaft darüber in ihrer Zeichen-Sprache, sondern schrieben auch seine Fragen in Zeichen und ihre Antworten in Zeichen mit einer wirklich schönen Handschrift an die Tafel, beantworteten eben so jede Frage, die er ihnen sogleich an die Tafel schrieb, meistens richtig und gut, und zeigten an etlich hundert Fragen vielleicht aus einem einzigen Fach, wie nützlich ihnen dieser Unterricht überhaupt war. Mag denn auch immer die erlernte Zeichensprache, selbst ihrer Natur nach, nicht weit über den Kreis ihres Lehrers und der Zöglinge unter einander hinausreichen, so ist doch nun ihr Verstand geweckt und auf den Weg des Denkens, ihr Herz zu bestimmten und bewußten Gefühlen gebracht; und die dabey erlernte Schriftsprache vertritt ihnen künftig für tausend Bedürfnisse und Wünsche die Stelle des mündlichen Ausdrucks. Herr Hemmling findet ohne Zweifel schon in seinem menschenfreundlichen warmen Herzen, dem schönstem Requist zu diesem Beruf, die nächste und süßeste Belohnung für die eben so mühsame, erschöpfende, als wohlthucende Geschäft;

aber das allgemeine stille und gerühete Interesse, welches alle Anwesende an dieser merkwürdigen Handlung nahmen, muß ihm noch überdies die beste Ermunterung zur Fortsetzung desselbigen seyn. — Und wer freute sich nicht zugleich, daß unser Verehrungswürdiger Marggraf das Glück „Fürst und ein guter wohlthätiger Fürst im schönsten Sinn dieses Wortes zu seyn,“ so rein wieder genoss, noch im Sturm so mannichfaltiger Drängungen der gegenwärtigen Zeit auf Sein großes Herz so edel sich zu verschaffen weis!

Oesterreichs Niederlande.

Neuport, vom 7 Juny. Gestern Morgen zog ein Theil unsrer Besatzung aus, um nochmals einen Angriff auf Fürnes zu versuchen, welcher auch den gewünschten Erfolg hatte. Der Feind wurde angegriffen; nach einem halbstündigen Gefecht, wobei ein sehr lebhaftes Gewehrfeuer von beiden Seiten unterhalten wurde, mußte er sich in seine Verschanzungen zurückziehen. Eine Abtheilung unsrer Truppen hatte die Stadt umgangen, um den Feind zwischen zwei Feuer zu bringen. Dieser merkte dieses, machte sich eilends aus der Stadt und wurde bis Adinkerke verfolgt. Unsrer Truppen ließen aber bald vom Nachsetzen ab, um die verschiedne Posten bei Fürnes, welche der Feind verlassen mußte, zu besetzen. Der Feind ließ etliche 20 Todte und 5 Gefangne zurück, die hierher gebracht wurden. Allen Nachrichten zufolge ist der Feind von Ypern, das er wirklich beschossen hat, abgezogen und hat gar einige Kanonen und Munition zurückgelassen. Der brave General-Major von Salis that mit seiner wackern Besatzung einen Ausfall und jagte den Feind zurück. Die hier liegenden brittischen Fregatten haben auf eine kleine Flotte Dänischer Kauffahrteischiffe Jagd gemacht; 13 mit Lebensmitteln und Munition beladene Schiffe wurden genommen und nach Großbritannien geschickt.

Charleroi, vom 7 Juny. Feindliche Patrouillen haben gestern Morgen die Abteien Floresse und Hoignies, auch das von Lamine gebrandschagt. Allen Nachrichten zufolge ist die schwere Artillerie, welche der Feind bei der Belagerung von Charleroi brauchte, bei Thuin über die Sambre gegangen und gegen Maubeuge und das Lager zu Bettignies gezogen. Bereits seit gestern ist der größte Theil unsrer Armee auf dem Marsch nach Rouvrox und nach allen Bewegungen zu urtheilen, sehr wahrscheinlich, daß ein ernsthaftes Gefecht bevorsteht, verschiedene Viketer haben bereits bei der Abtei Dignies über die Sambre gesetzt. Die feindliche Macht, welche in dem Lager bei Charleroi, wie man glaubt, eine große Verstärkung erhalten hat, scheint jetzt sehr vermindert. Es scheint aber doch, als wollte der Feind sich bei Marcellines behaupten, da er dort einige Batterien errichtet. Gewiß ist es, daß

General Beauvion vorgestern sein Lager aufgehoben und sich nach Ciney, dann gegen Dinant gezogen hat.

Brügge vom 7 Juny. Gestern Nachmittag um 2 Uhr griffen die Franzosen die Kaiserlichen zu Kousfelaer an; wurden aber mit großem Verlust zurückgeschlagen. Von Ypern hat man weiter noch keine gewisse Nachrichten. Die Armeen sind in Bewegung; man sieht einer neuen Schlacht entgegen.

Brüssel, vom 7. Juny. So eben erhält man Briefe von Gent mit der Versicherung, die Franzosen hätten die Belagerung von Ypern wieder aufgehoben und sich nach Menin zurückgezogen. Glückt es unsern Truppen, die Strecke Lands auch jenseits der Sambre von den Republikanern zu reinigen, wozu wirklich alle Anstalten getroffen werden, so wird man sich der uns so schädlich gewesnen französischen Festung Philippeville baldigst zu bemächtigen suchen, damit wir doch auch wenigstens hier festen Fuß fassen und wegen der Sambre nicht mehr so viel zu befürchten haben können. Vor einigen Tagen fiel ein Paquet mit Briefen von der National-Convention in Paris an General Pichegru, des Inhalts in unsre Hände, in der Vendee hätten die Royalisten die reiche Handelsstadt Nantes in der Bretagne eingenommen, deswegen sey ihm hiermit aufgegeben, von den besten Truppen seiner Armee sogleich 9 Bataillons mit Extrapost dahin abzuschicken. — Gestern Abend kam der berühmte Britische General Cornwallis hier an. — Den braven Obristen von Raynac, welcher Charleroi so tapfer und glücklich vertheidigte, beordnigten Se. Majestät mit dem Marie Theresen Ordensband und beförderten ihn zum General-Major.

Privatschreiben aus Brüssel, vom 9 Juny. Kaum war die feindliche Sambre-Armee den 3ten dieses, durch den muthigen Angriff der vereinigten Truppen genöthigt worden, die Belagerung von Charleroi aufzuheben, so rückte auf der andern Seite ein zahlreiches feindliches Korps gegen Ypern vor, schloß diese Stadt, nach einigen über unsre Truppen erhaltenen Vortheilen, zum Theil ein, errichtete in der Geschwindigkeit Batterien, besetzte diese mit schwerem Belagerungs-Geschütz und begann die Stadt zu beschießen. Es kam in der Folge zu mehreren ziemlich lebhaften Gefechten; unsre Truppen zogen sich aber, der großen Uebermacht des Feinds unerschrocken, nur Schritt für Schritt zurück. Die Verbindung zwischen Ypern und Brügge ward endlich, da die Feinde immer weiter vorrückten, unterbrochen. Sie errichteten nun neue Batterien, welche aber bald durch das nachdrückliche Feuer der Belagerten zu Grund gerichtet wurden. Indessen dauerte die Belagerung 3 Tage lang fort, wobey aber der Feind keinen andern Vortheil hatte, als das mehrere Gebäude in der Stadt

beschädigt wurden. General Klairfait schickte der braven Besatzung, da die Stadt noch nicht von allen Seiten eingeschlossen war, 2 Bataillons Verstärkungs-Mannschaft zu und setzte sich selbst mit einem Theil seines Armeekorps in Bewegung, um die Stadt zu entsetzen; worauf die Republikaner sich aber entfernten und die Belagerung aufhoben. Man hält deshalb diese ganze feindliche Belagerungs-Anstalt durchgehends hier für einen bloßen Kniff oder Hülle, um die wahren Absichten damit zu verschleiern. Fürnes ist zwar von unsern Truppen eingenommen worden: der Feind hat aber diese Stadt neuerdings angegriffen und unsre Mannschaft genöthigt, dieselbe wieder zu verlassen. An der Sambre rücken die Feinde abermal in zahlreichen Haufen vor; es ist deshalb nicht zu zweifeln, daß auf die kurze Ruhe und Stille, welche eine Zeit lang bey den Armeen herrschte, bald neue Stürme folgen werden. Der untere Theil der Stadt Charleroi soll, wie man hier versichert, von dem Feind wirklich wieder eingeschlossen seyn und die Besatzung dieser Festung seit 2 Tagen den Feind von ihren Wällen unaufhörlich beschießen. Seine Absicht scheint dahin zu gehen, sich dieser Festung sowohl, als der Stadt Namur mit aller Gewalt zu bemächtigen, welches ihm aber schwerlich gelingen wird.

N. S. In diesem Augenblick heißt es, die Franzosen stünden wieder vor Ypern.

Anders Brüssel, vom 9. Juni. Der Kaiser brach diesen Morgen von hier nach Mecheln und Antwerpen auf. Se. Majestät werden übermorgen, den 11. die Reise nach Wien antreten, vorher aber die Armee am Rhein in Augenschein nehmen. Nähern Nachrichten zufolge, haben die Bomben und glühenden Kugeln, welche die Franzosen in Ypern geworfen, bereits großen Schaden angerichtet. Das Rathhaus, verschiedne Kirchen und Klöster, ingleichen eine große Anzahl bürgerlicher Wohnungen liegen bereits in der Asche. Ist sind die alliirten Truppen, welche zu Thoront im Lager standen, aufgebrochen, um sich mit General Klairfait's Armee zu vereinigen, welche sich auch nach Ypern in Marsch gesetzt hat. Die gegenseitigen Truppen stehen sich gegenwärtig im Angesicht; man sieht daher mit jedem Augenblick einem entscheidenden Austritt entgegen. An der Sambre sind die Franzosen im Anmarsch gegen Marchienne au Pont und Marchinelle. Ihr Vorhaben scheint neuerdings gegen Charleroi gerichtet zu seyn. Der Feind hält eine große Strecke Walds zwischen der Maas und der Sambre besetzt. General Jourdan *) steht mit seiner Armee

*) General Jourdan muß nicht mit dem Kopfschneider Jourdan von Noignon verwechselt werden. Letzterer wurde den 30. v. M. zu Paris guillotiniert.

noch zu Dinant und scheint willens zu seyn, die Moselarmee mit den Nord- und Ardennen-Armeen zu vereinigen. Unsere Generale bieten indessen alle ihre Kräfte auf, um dieses zu verhindern, weil dadurch für uns der größte Nachtheil entstehen könnte. Die alliirte Armee an der Sambre unter des Erbprinzen von Oranien Befehlen setzt sich in Bewegung, um den Franzosen das weitere Vordringen in unser Gebiet zu verhindern.

Brüssel, vom 10 Juny. General-Major, Baron von Kerpen, rückte den 6ten dieses mit 8 Füßeliebataillons und 36 Kanonen schleunigst gegen Thiel vor. Diese Bewegung soll dadurch veranlaßt worden seyn, weil die Franzosen von 23. Bataillons der Sambre- und Naas-Armeen einen Theil der Mannschaft ausgezogen und diese, nebst einer beträchtlichen Anzahl Reiterer, theils nach Westländern, theils zur Rhein-Armee abgeschickt haben.

Privatschreiben aus Brüssel, vom 10 Juny. Die Republikaner, welche sich eine Zeit lang in den Wäldern von Aulne und Lobbes aufgehalten hatten, setzten neuerdings zum viertenmal zu Thuin über die Sambre und nahmen Fontaine-Éveque ein, während dem eine andre Abtheilung derselben den untern Theil der Stadt Charleroi noch immer eingeschlossen hält. Da die Außenwerke der obern Stadt unter Wasser gesetzt sind, so ist es beynähe nicht möglich, daß die Feinde daselbst Batterien errichten können. — Se. Majestät der Kaiser, sind an obgemeltem Tag, Morgens um 10 Uhr, von ihrer Reise nach Mecheln und Antwerpen in diese Stadt zurückgekommen. Diese Woche wird der Monarch, nach dem weitem Inhalt dieses Schreibens, noch einmal Heerschau über die Armee in Flandern halten und wie es heißt, künftigen Montag die Rückreise nach Wien antreten.

Frankreich.

Paris, vom 3. Juny. Ein Kriegskommissair zu Morloir Departement des Finisterre trug darauf an, jedes Departement der Republik sollte verbunden seyn, ein Kriegsschiff von 100 Kanonen und eine Fregatte zu liefern, zu diesem Ende würde man eine Kommission von 6 Personen mit dem Auftrage ernennen, die Fonds in Empfang zu nehmen und die Aufsicht über den Bau dieser Schiffe zu nehmen. Dieser Vorschlag wurde dem Komite des öffentlichen Wohls übergeben. Die Gemeinde von Orthez Departement der untern Pyrenäen ließ bereits dem Volksrepräsentanten zu Bajonne sogleich 5330 Livres baar als einen einseitigen Beitrag zu Erbauung einer Fregatte zustellen.

Nach einem an die National-Convention von Dugoumier General en Chef der orientalischen Pyrenäen-Armee eingelassnen Amtsbericht aus Collioure vom 28.

Mai sind in der Nacht vom 25 auf den 26. Mai die 3 wichtige spanische Festungen und Städte, St. Elme, Collioure und Port Vendre vermittelst Kapitulation mit dem spanischen General Navarro an die Republikaner übergegangen, alle in diesen drei Festungen befindlich gewesne Zelten, Artillerie, Munition, Bagage, Lebensmittel, Pferde, Maulesel, überhaupt alles wurde ihnen dabei zu Theil und 7000 Spanier mußten das Gewehr strecken, unter diesen befanden sich außer dem kommandirenden General Navarro 3 General Majors, 10 Brigadiers, 15 Obristen, 60 Obristleutnants, 300 Kapitäns, Lieutnants und Unterlieutnants, 300 Sergeanten und 6468 Gemeine, nebst mehreren Compagnien Kanoniers und Kavallerie. Vermöge der geschlossnen Kapitulation durften die Spanier mit allen Ehren ausziehen, mußten aber nachher alle Waffen niederlegen und sich zu Gefangne ergeben, erhielten sodann die Erlaubniß, gegen eben so viel dem Rang nach auszuwechselnde französische Kriegsgefangne, doch mit dem Beding wieder in ihr Vaterland zurückkehren, in diesem Krieg nie mehr gegen Frankreichs Republik zu dienen, so lange, bis die wüthliche Auswechslung der Kriegsgefangnen vor sich gegangen seyn wird, werden 6 vornehme spanische Staatsbedientere als Geiseln zurückbehalten.

Großbritannien.

Plymouth, vom 5 Juny. Ein diesen Nachmittags hier eingelaufnes Schiff bringt die Nachricht, den 5. vorigen Monats giengen 10 brittische, 42 holländische und 1 spanisches Schiff unter Begleitung einer holländischen Flotte von 24 und noch einer andern von 32 Kanonen von Lissabon ab. Den 20. wurden sie von 2 feindlichen Fregatten und 1 Korvette überfallen. Die Fregatte von 32 Kanonen war sehr weit zurück. Die größte der französischen Fregatten, wenigstens von 40 Kanonen griff die holländische an, welche sich 4 Stunden hindurch heftig vertheidigte; allein die andre feindliche Fregatte kam dazu und jene mußte die Segel streichen. Sobald man den Feind gewahr wurde, ertheilten die andern Staffe ein Zeichen, sich zu zerstreuen, welches auch von allen Seiten geschah. Da aber der größte Theil davon unter dem Wind war, so fürchtete man, die meisten werden dem Feind in die Hände fallen.

London, vom 6 Juny. Vorgesehn Nachmittags erhielt die Admiralität die Nachricht, Admiral Howe's Flotte sey auf die französische geschossen und das Vordringen der Britten habe des Feinds Nachhab bereits angegriffen. Den 28. vorigen Monats Morgens nahm Lord Howe die französische Flotte, welche aus 24 Linien Schiffen und 7 oder 8 Fregatten bestand, wahr. Howe gab gleich das Zeichen, sich in Schlachordnung zu stellen; auch die Franzosen schienen einige

Stunden hindurch, sich in ein Treffen einlassen zu wollen; allein gegen Mitte des Tags sah man, daß sie es zu vermeiden und sich zu entfernen suchten. Ist befohlen Howe, allgemeine Jagd darauf zu machen. Eines unserer Schiffe von 74 Kanonen war der beste feindlichen Schiffs von 112 Kanonen, welches am meisten zurückgeblieben war. Das Gefecht begann und die beiden schlugen sich mit vieler Tapferkeit bis in die Nacht herum. Die Franzosen suchten mehrmal unser Schiff zu entern, um Mann gegen Mann zu fechten; allein jeder Versuch kostete ihnen viel Volk. Das feindliche Schiff war bereits einige Zeit vorher, ehe es vom Kampf abließ, sehr übel zugerichtet und konnte kaum das Feuer des unstrigen erwidern. Den 29. Morgens bemerkte Kapitän Parker, daß das feindliche Schiff mastlos war; er segelte darauf zu, um sich desselben zu bemächtigen; allein er sah bald 7 oder 8 feindliche Linienschiffe Jagd auf das seinige machen und er segelte zurück. Er hatte die beiden Flotten seit dem vorigen Abend gänzlich aus dem Gesicht verlohren. Als das Gefecht zwischen diesen beiden Schiffen ankam, hatten einige Schiffe von der Abtheilung des Kommodore Paisley sich in weiterer Entfernung mit einem Theil der französischen Flotte in ein Treffen eingelassen. Das Schiff Gibraltar war dem Feind am nächsten. Dieser Umstand läßt glauben, es werde doch noch zu einem allgemeinen Treffen gekommen seyn. Lord Howe hatte 2 Linienschiffe mehr als die Franzosen. Seine Flotte besteht aus 26 Linienschiffen; 1 von 112; 3 von 100; 3 von 98; 1 von 90; 2 von 80; und 16 von 74 Kanonen und aus 9 Fregatten. In allem segeln 40 Linienschiffe und eben so viele Fregatten in diesen Meer-gegenden. Mit jedem Augenblick sieht man weitere wichtigen Nachrichten entgegen.

S o l l a n d.

Mecheln, vom 9 Juny. Man sagt, es sei der Antrag von Auswechslung her beiderseits genommenen Plätze und gar von einem Waffenstillstand. Der in Maastricht zu haltende Kongreß, mag wohl auf etwas mehr, als die weitre Fortsetzung des Feldzugs Bezug haben. Man weiß, daß ein Waffenstillstand das einzige Mittel ist, dem Blutvergießen ein Ende zu machen. Er war wenigstens der erste Schritt zum wesentlichen Frieden, welcher ganz Europa die verlohrene Ruhe wieder gab. Zudem leidet der Handel in den Niederlanden zu viel durch diesen Krieg, als daß man den Frieden nicht annehmlich finden sollte. Der Handelsstand zu Gent und Brügge fühlt den Nachtheil des Kriegs am empfindlichsten. — Das Vergeltungsrecht hat nun auch Jourdan, den verächtlichsten Kopf

abhaner getroffen. Dieser Unmensch ohne Gleichen trug den 30ten vorigen Monats seinen Kopf unter die Guillotine.

P o l e n.

Polnische Grenze, vom 28 May. Nach Briefen aus Warschau vom 21. May erhielt man folgende Nachricht: Dem nemlichen harten Schicksal des Jarowski, Antwik, Zabieko und der beiden Brüder Kossakowski, mußten auch noch 3 andre vornehme Personen, der Fürstbischoff von Wilna, Herr Masalsky, der Bischoff von Cheim Starzenesky und der Fürst Zetwerlynesky, unterliegen. Sie wurden ebenfalls mit dem Strang hingerichtet, nachdem sie gerichtlich und ganz einstimmig des Hochverraths und Annehmung russischer Pensionen überwiesen waren. Letzteres entdeckte man in des russischen Oberbefehlshabers Baron von Jachströms Schriften. So wurden auch die Grafen Water und Lengowerky, auch die Gräfinn Koteleska samt ihrer Schwester, welche als Freundinnen vom Grafen von Antwik desselben cabalistische Schriften und viele russische Gelder bei sich aufbewahrten, gefangen genommen. Die Russen und Preussen sind noch viel zu schwach, um den Polen ein entscheidendes Treffen liefern zu können, sie würden auch nach einem erfochtenen Sieg, über General Kosciusko doch nicht viel gewinnen, indem er selbst in einem solchen Fall noch immer so viele Truppen übrig behalten würde, um Krakau vollkommen zu decken. Das zu dem Ende aufgestellte Korps, vermehrte sich bereits wieder mit 7000 Mann und steht eine Stunde von Krakau im Lager, so daß es bey jeder drohenden Gefahr sogleich in diese Stadt einrücken kann. Die darinn befindliche Mannschaft muß indessen noch immer alle Stadtwachen und die äußern Schanzen besetzen, worzu täglich wenigstens 600 Mann erforderlich sind. Der größte Theil dastiger Einwohner findet diesen Dienst bereits sehr beschwerlich, da selbiger ihren Gewerben, folglich ihrem Unterhalt und ganzen Hauswesen sehr nachtheilig ist. Man glaubt auch nicht, daß sie es bey fortwährendem Krieg lange werden aushalten können. Die ärmern Bürger in der Stadt erhalten, sobald sie Wachslein, etwas Zwieback und Bier, jene aber, welche die Verschanzungen besetzen, täglich 7½ Kreuzer. Die Kommunikation mit Warschau ist noch ganz gehemmt, eine Ursache, warum uns aus dem Innern des Lands noch keine sichere Nachrichten zukommen können.

Aus Südpreußen, vom 29 Mai. Aus der Ukraine sind bereits 40,000 Mann Russen, welche General Derfelden kommandirt und von Diesland 16,000 Mann Russen gegen Polen in Anmarsch. In dem

konföderirten Polen wurde die Ausfuhr aller Erzeugnisse verboten.

Warschau, vom 31. Mai. Der König hat noch immer so viele Freiheit, daß man ihn nicht ganz als einen Gefangnen ansehen kann, wiewohl ihn 2 von den 14 dazu bestimmten Adjutanten, oder Municipal-Beamten allenthalben begleiten und ihm nicht von der Seite weichen; sie speisen sogar mit dem König an der nemlichen Tafel. Sie tragen blaue Schärpen, eine runde schwarze Mütze mit einer Feder und Kostarde von gleicher Farbe auf dem Kopf. Der König reitet fast täglich aus und das Volk begegnet ihm mit der nemlichen Hochachtung, wie vorhin. Noch hört man nicht, wie bald General Kosciusko hier eintreffen werde, wo es igt im Ganzen still und ruhig zugeht. Wie stark wohl unsre ganze bewaffnete, wirklich im Feld stehende, in verschiedne Korps getheilte Macht, seyn mag, läßt sich nicht mit Gewisheit angeben. Sie soll noch nicht über 170,000 Mann steigen. Doch ist die Ausschreibung der zum Kampfe bestimmten Volksmenge bereits angeordnet und man glaubt in wenigen Tagen damit fertig zu seyn. In Litthauen bewaffnet sich igt das ganze Volk so gut, als möglich. Die Stadt Brzesc zeichnet sich dabei um so eifriger aus, da General Kosciusko in dieser Wojwodschafft gebürtig ist. In dem Saal des Rathhauses in genannter Stadt wurde gleich das Bildniß Kosciuskos aufgestellt. Die Wojwodschafft Nowa im preussischen Antheil soll sich gleichfalls für die Insurrektion erklärt haben. Die Einwohner in Grodno mußten vor ihrem Abzug eine Brandschatzung von 6000 Dukaten erlegen.

Warschau, vom 1. Juny. General Kosciusko hat diejenige für Verräther des Vaterlands erklärt, welche das Gerücht zu verbreiten suchen, daß die Franzosen der polnischen Nation Beystand versprochen hätten. Der in einem Wald mit 13 000 Mann eingeschlossene russische General Denisow detachirte 6000 Mann dem polnischen General Grochowosky entgegen, um diesen zu hindern, über die Weichsel zu gehen; allein letzterer gieng weiter unten über den Fluß, kam den 6000 Russen in den Rücken und schlug sie dergestalt, daß nur wenige entliefen. Izt ist General Denisow noch enger eingeschlossen und die Polen wollen den Wald anzünden, um die Russen zur Uebergabe zu nöthigen. Fürst Joseph Poniatowsky, Neffe des Königs, ist zur Armee des General Kosciusko gegangen. Ein Korps Russen unter dem General Lewanibeff soll bereits in Litthauen einmarschirt seyn.

An das geehrte Zeitungs-Publikum.

Mad. Lrs Hofbuchhandlung allhier bittet geborsamt alljene hiesige und auswärtige geehrte Beförde-

rer dieser Blätter, die Hochlöblichen Ober-Postämter und Posthaltereyen, auch alle Hochfürstliche Hochlöbliche Ober- und Aemter und Verrechnungen von igt an und in der Folge, wie es aller Orten gebräuchlich ist, die halbjährige Zahlung von Zeitungen und Wochen-Blättern samt den Resten vorigen Jahrs gefälligst zu entrichten, denn bey dermaligen theuern Zeiten, folglich weit stärkern Auslagen, ist es wahrlich zu hart, ein ganzes Jahr auf Zahlung warten zu müssen. Abstellungen und Unbestellungen dieser Blätter werden künftighin, um allen etwaigen Irrungen und ungeraden Bruchrechnungen vorzubengen, nicht mehr wie bisher Vierteljährig oder gar Monatweise, sondern bloß halbjährig angenommen, eben so kann man auch keine Avertissements mehr weder der Zeitung noch dem Wochenblatt ohne Vorauszahlung einrücken.

Carlsruhe den 16. Juny 1794.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. Ein Ausgewandter Franzos hat vergangnen Sonnabend den 13ten dieses Morgens auf dem Weg von Rastatt hierher einen kleinen ledernen Beutel mit Gold angefüllt verlohren, der redliche Finder wird gehorsam gebeten, solchen im hiesigen Zeitungs- und Intelligenz-Comptoir gegen eine angemessne Belohnung abzugeben.

Carlsruhe. Mercier, Handelsmann aus Verdün, hält den Markt in dieser Stadt mit einem großen Sortiment von Dragee, Pfeffermünzäpfeln, deraleschen, von Orangeblüt, Rosen, Citronen ic. Gesundheits-Chocolate und mit Vanille, verschiedne Sirupe, Essige, feine Liqueurs, alle Sorten Confituren, Pariser Pommade, wohlriechende Puder, rother Puder, verschiedne Lavendel Wasser, wohlriechende Wasser, wahres Kölnisches Wasser, Mandel und andre Handtaschen, Pariser Senf, Essenz von Grundbieren, Mehl zu Cremis, Bouillons ic. ganz feine Herren und Damen Handschuhe, seidne Strümpfe, schöne Sonnenfächer, englische Portefeulls ic. er logiert auf der Post, im Zimmer No. 8.

Hohenwetterspach. Von hiesiger Verwaltung werden auf Montag den 30. Juny Vormittag um 8 Uhr 5—600 Mt. wohlgeduyter, extra guter Berg-Dinkel, gegen baare Zahlung öffentlich in Parthien zu 50 auch 100 Mt. weiß verstaigert werden; Als wozu die Kaufs-Liebhabere höchst eingeladen und die Conditionen wegen der Abfassung ic. zu vernemen belieben tragen werden. Hohenwetterspach, den 10. Juny 1794.

Hochadelich Freyherrl. von Schillingische Verwaltung allda.